Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich **50 Pf.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 267. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Montag, 3. Oktober 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **Joseph Hermes** in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Ein sozialpolitisches Jubiläum.

Mit dem 1. Oktober vollendeten sich 25 Jahre, seitdem die Berufsgenossenschaften im Deutschen Reiche ihre Tätigkeit zur Durchführung der Unfallversicherung aufgenommen haben. Kurz vorher war bereits das erste Gesetz über die Krankenversicherung in Kraft getreten, und bald darauf folgte das erste Gesetz über die Alters- und Invalidenversicherung. Als mittleren Termin haben die Beteiligten deshalb den 1. Oktober 1910 gewählt, um das silberne Jubiläum der sozialen Versicherungsgesetzgebung zu begehen.

Die soziale Versicherungsgesetzgebung hat klein angefangen. Man ging nicht ohne Grund mit einer gewissen Zaghaftigkeit an das Werk; es war ja alles daran neu, die Grundgedanken wie die Organisation. Millionen von Personen durch reichsgesetzlichen Zwang in große Versicherungen zusammenzufassen, dafür fehlte es an Erfahrungen, und der Widerstand dagegen war allgemein. Aber der Gesetzgeber hatte mit kühnem Griff das Problem am richtigen Ende angepackt. Die soziale Versicherungsgesetzgebung ist denn auch im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts zu einem gewaltigen Baume herangewachsen, unter dem viele Millionen deutscher Staatsbürger, Männer und Frauen, Hilfe und Schutz gefunden haben.

Es sind heute wie die Norddeutsche Allg. Ztg. ausführt, 13,19 Millionen Personen von Reichswegen gegen Krankheit versichert und durch die Reichsversicherungsordnung wird dieser Schutz wieder auf Millionen von Personen neu ausgedehnt werden. Viele Kassen sind bereits in der Lage, die Krankenversicherung auch auf die Familienangehörigen zu erstrecken. Ferner sind heute 23⅔ Millionen Personen gegen Unfall versichert. Vor dem ersten Unfallversicherungsgesetze mußte sich der verletzte Arbeiter seinen Anspruch auf Entschädigung im Prozesse erstreiten. Bis er sein Recht erkämpft hatte, konnte er aber längst gestorben und verdorben sein. Heute aber muß der Unternehmer, der unter das Gesetz fällt, seine Arbeiter und Angestellte gegen Betriebsunfälle versichern, und wenn der Mann von einem Betriebsunfalle betroffen wird, hat er einen gesetzlichen Anspruch darauf, geheilt und entschädigt zu werden. Schließlich sind 15¼ Millionen Personen für Alters u. Invalidität versichert. Die Renten sind natürlich mäßig, aber eine bescheidene Rente ist immer noch besser als gar keine und besser als Armenunterstützung.

Mit den Jahren haben sich die Grundgedanken der sozialen Versicherung weiter entwickelt. Mehr und mehr hat man erkannt, daß die Hauptsache nicht Zahlung von Entschädigungen und Renten sei. Viel wichtiger sei eine vorbeugende und heilende Tätigkeit. Man ist jetzt durchdrungen von dem Bestreben, einerseits dem Eintritt von Unfällen und Gebrechen vorzubeugen und anderseits dem Verletzten und Erkrankten die Arbeitskraft zurückzugeben.

Aus diesem Bestreben heraus ist zunächst die Unfallverhütung entstanden. Die Berufsgenossenschaften haben vom Gesetze die Befugnis bekommen, Vorschriften zu erlassen, durch welche die Unternehmer verpflichtet werden, ihre Betriebe so einzurichten und Vorkehrungen zu treffen, daß Unfälle möglichst verhütet werden. Die Berufsgenossenschaften haben schon früh von diesen Befugnissen Gebrauch gemacht. Namentlich aber in neuerer Zeit haben sie, mit Anregung und unter Leitung des Reichsversicherungsamtes das Gebiet der Unfallverhütung mit wachsendem Eifer gepflegt. Im großen und ganzen sind die Fabriken heute in mustergiltiger Weise eingerichtet. Wo es in dieser Hinsicht noch fehlt, wird allmählich darauf hingearbeitet. Die Unfallverhütung wird mehr und mehr zur Seele der Unfallversicherung.

Noch rascher und allgemeiner hat sich das Heilverfahren und die Heilfürsorge entwickelt. Immer mehr gehen die Berufsgenossenschaften dazu über, frühzeitig in das Heilverfahren einzugreifen, dem Verletzten die Arbeitsfähigkeit wieder zu verschaffen. Die Bestrebungen haben auch befruchtend auf die ärztliche Literatur und Wissenschaft eingewirkt. Während die Medizin früher den Hauptwert darauf legte, die verletzten Glieder zu erhalten, strebt sie jetzt zielbewußt daraufhin, die Benutzungsfähigkeit der verletzten Glieder zu erreichen und zu sichern; es ist natürlich für den Verletzten wichtiger, die verletzte Hand wieder gebrauchen zu können als sie nur zu behalten. Welch kolossale Summen da aufgewendet werden, geht daraus hervor, daß die Berufsgenossenschaften für Zwecke der Krankenfürsorge in den Jahren 1897 bis 1907 über 89 Millionen Mark ausgegeben haben.

Auf dem Gebiete der Invalidenversicherung hat das Heilverfahren einen noch größeren Umfang angenommen. Insbesondere haben sich die Landesversicherungsanstalten auch um die Bekämpfung der Tuberkulose hervorragend verdient gemacht. Ohne die Unterstützung der Landesversicherungsanstalten hätten wir in der Bekämpfung der Tuberkulose nicht die großen Erfolge erzielt, wie es tatsächlich der Fall ist. Wenn die Sterblichkeit überhaupt und speziell diejenige an Lungenkrankheiten in Deutschland so stark zurückgegangen ist, so verdanken wir dies der Tätigkeit der Landesversicherungsanstalten. Heute besitzen 41 Landesversicherungsanstalten bereits 71 Heilanstalten, welche im Jahre 1909 einen Kostenaufwand von 10½ Millionen M. verursachten. Im ganzen haben die Landesversicherungsanstalten bisher für Heilbehandlung 151¼ Millionen M. ausgegeben. Vorbeugend wirken die Landesversicherungsanstalten aber auch durch die Fürsorge, welche sie dem Wohnungswesen angedeihen lassen, indem sie ihre reichen Mittel zur Erbauung von Arbeiterwohnungen bereitstellen.

Diese großartige Entwickelung ist ein unverwelkliches Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Arbeiterversicherung, die in ihren Grundzügen überhaupt schon vorbildlich geworden ist für alle Kulturstaaten.

* * *

Die Feiern zum Jubiläum begannen in Berlin mit einem erfreulichen Auftakt insofern, als der Kaiser für den Sitzungssaal des Reichsversicherungsamts sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet hat. Der Präsident des Reichsversicherungsamts Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Kaufmann hat das Bild in einer besonderen Sitzung mit einer Ansprache dem Amte übergeben. Und eine nicht minder schöne Jubiläumsfeier vollzog sich dadurch, daß Freitag in der Vorhalle des Reichsversicherungsamts in Berlin das Denkmal des ersten Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Tonio Bödiker, enthüllt wurde. Nicht mit Unrecht hat man Bödiker als den Steuermann bezeichnet, der die Arbeiterversicherung und speziell die Unfallversicherung durch alle Klippen und Wirrnisse hindurchgesteuert hat, die gerade in der ersten Zeit des Inkrafttretens der verschiedenen Versicherungsgesetze sich in den Weg stellten. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Festakt im großen Sitzungssaale des Reichsversicherungsamts. Hier hatte sich eine illustre Korona von Staatsbeamten, Vorstandsmitgliedern der Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften, von Aerzten, Vertretern des Handels und der Industrie, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingefunden. Präsident Kaufmann gab in seiner Festrede der Freude Ausdruck, daß es dank der von allen Seiten freudig und freigebig gespendeten Beiträge möglich geworden sei, eine dreifache Ehrung dem Andenken des verewigten Präsidenten zu weihen. Außer der Errichtung des Standbildes habe der Ausschuß auch die Ausführung eines Bildnisses des Gefeierten und die Prägung einer Denkmünze veranlassen können. Bei dem nun folgenden Nachrufe stellte sich der Redner die Aufgabe, das in Bödiker Eigenartige und Vorbildliche hervorzuheben und darzulegen, welchem Geheimnis Bödiker in letzter Linie seine Erfolge verdankt habe. Es lag in der glücklichen Mischung von entschlossener Tatkraft mit warmherziger, von echtem Gottvertrauen getragener Menschenliebe. An den kurzen Festakt schloß sich die Enthüllung des Denkmals. Im Mittelpunkt der Jubiläumsfeier wird eine im Reichstagsgebäude stattfindende Festsitzung stehen, zu der auch der Kronprinz sein Erscheinen zugesagt hat.

Deutsches Reich.

§ **Berlin**, 30. Sept. Der Justizausschuß hat beschlossen, daß in Zukunft Volksschullehrer sowohl Schöffen als Geschworene werden können.

§ **Berlin**, 30. Sept. Der Reichsanzeiger schreibt: In einer unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates wurde von der Bildung der Ausschüsse für das Landheer, die Festungen und das Seewesen Mitteilung gemacht und die Bildung der übrigen Ausschüsse durch Wahl vollzogen. Dem Entwurfe des Gesetzes für Elsaß-Lothringen betr. baupolizeiliche Vorschriften wurde die Zustimmung erteilt. Mit der Ueberweisung des Entwurfes des Gesetzes gegen die Mißstände im Heilgewerbe und des Entwurfes des Gesetzes betr. die Beseitigung von Tierkadavern und andere Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse erklärte sich die Versammlung einverstanden. Demnächst wird über die Besetzung der Stellen beim Reichsgerichte und bei den kaiserlichen Disziplinarbehörden bei den Disziplinarkammern für elsaß-lothringische Beamte, sowie über die Besetzung einer Beisitzerstelle beim kaiserlichen Aufsichtsamte für Privatversicherung, ferner über verschiedene Eingaben wegen Befreiung von Vorschriften der ärztlichen Prüfungsordnung für Apotheker Beschluß gefaßt.

§ **Seelow**, 30. Sept. Nach dem amtlichen Wahlresultat sind bei der Reichstagsersatz-Stichwahl im Wahlkreise Frankfurt a. O.-Lebus am 26. ds. Mts. für Schuhmachermeister Faber (Soz) 15 796 und für Geheimen Archivrat Dr. Winter (Natlib.) 15 624 Stimmen abgegeben worden. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug 31 420.

Das Haus am Dixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

34) (Nachdruck verboten.)

Der Angeredete zuckte zusammen.

„Und Sie kennen auch meine Geschichte?“

„Ja, Ihre Mutter hat mir alles erzählt!“

Er saß plötzlich neben dem jungen Mädchen und faßte die Hände desselben mit festem Drucke. Er wurde nicht müde, zuzuhören.

Grete berichtete alles, was sie wußte, er senkte den Kopf bei der traurigen Schilderung.

„Ich habe vieles gut zu machen, ich weiß es,“ kam es leise von seinen Lippen. „Meine arme Mutter, was mag sie gelitten haben! Welch furchtbares Schicksal! — Die reizende Annemarie — tot, — der Vater in geistige Nacht gesunken, — und es besteht keine Aussicht, daß er wieder geheilt werden kann?“

Grete zuckte die Achseln.

„Möglich wäre es wohl. Manchmal weiß er alles, was er tut — und er spricht dann ganz vernünftig. Das sind dann natürlich frohe Tage, die Ihre arme Mutter da verlebt.“

„Das kann ich mir denken,“ nickte er.

So saßen die beiden lange Zeit auf dem kleinen Bänkchen und blickten hinaus auf das Wasser, auf dem die Sonne flimmernd lag, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Grete warf von Zeit zu Zeit einen forschenden Seitenblick auf den Mann an ihrer Seite. Er hatte den Hut abgenommen, und der leichte, warme Sommerwind spielte mit seinen blonden Locken. Wie schön er war. Was nur Frau v. Bredersdorff sagen wird, wenn plötzlich ihr Einziger, ihr heiß beweinter Sohn vor ihr stehen würde! Grete überlegte, ob es nicht besser wäre, sie vorzubereiten und sprach diesen Gedanken sofort aus.

„Ich will vorausgehen und Ihrer Mutter langsam die freudige Botschaft beibringen,“ begann sie eifrig. „Ich fürchte, es könnte ihr irgendwie Schaden bringen, wenn Sie so unvermutet erscheinen. Darf ich?“

„Wie gut und freundlich Sie sind, mein Fräulein,“ lächelte er, „ich nehme Ihren Vorschlag mit Dank an. Glauben Sie, daß meine Mutter mir verzeihen wird?“

„O, ich zweifle keinen Augenblick daran, und ich denke, es ist schade um jede Minute, die wir zögern. Nur eines möchte ich gerne wissen —“

Grete stockte. Sie wußte nicht recht, wie sie es anfangen sollte, ihn nach seiner Frau zu fragen, ohne neugierig zu erscheinen.

„Nun?“ ermunterte er das Mädchen, das errötend den Blick zu Boden senkte und sich unendlich kindisch und unbeholfen vorkam; endlich kam die Frage von den roten Lippen: „Kommen Sie allein? Wo ist — Ihre Frau?“

Ueber seine Stirn zog eine finstere Wolke.

„Meine Frau ist tot!“

Dann folgte wieder eine Pause. Grete wagte nicht weiter zu fragen. Endlich begann Hans v. Bredersdorff zu erzählen.

„Auch ich habe viel gelitten. Ich mußte erfahren, was es heißt, des Vaters Fluch mit herumzuschleppen. Ich konnte nirgends Ruhe finden, denn das Heimweh quälte mich entsetzlich und der Liebestaumel war bald aus, der Rausch verflogen. Wer vermöchte eine Frau zu lieben, die er nicht achten kann! Das war meine härteste Strafe, daß ich diejenige verachten mußte, um derentwillen ich alles verließ, was meinem Herzen lieb und teuer war. Meine Ehe war ein trauriger Irrtum, von dem erhofften Glück blieb nichts, rein gar nichts übrig. Man hatte mich gewarnt vor einer solchen Ehe, ich aber wollte nicht hören. Ach, lassen Sie mich schweigen über mein Unglück! Man soll die Toten nicht schmähen. Auch sie litt ja unsäglich. Sie hatte auf mein Geld, auf meinen Reichtum spekuliert, und als ich, mit den bittersten Nahrungssorgen kämpfend, bei ihr Trost suchte, da lachte sie mich aus und schalt mich einen Narren, einen Toren. Sie forderte, Geld immer Geld, und als ich ihre Forderung nicht befriedigen konnte, da zeigte sie sich in ihrer wahren, häßlichen Gestalt. Ich schrieb auf ihr Drängen mehreremale an meine Eltern, obwohl es meinen Stolz auf das Tiefste verletzte, ich demütigte mich um ihretwillen, — allein die Briefe kamen alle zurück, — es wurde keiner angenommen! Ich lief mir die Füße wund, um eine Stelle zu bekommen. Ich fand ja hie und da Verdienst, aber es war immer nur für kurze Zeit, und die Bezahlung war furchtbar schlecht. Wenn ich dann am Abend totmüde heimkam, dann empfing mich meine Frau mit einer Flut von Vorwürfen und Schimpfereien. Ich hätte sie in dieses Elend hineingelockt, schrie sie, und verlangte immer wieder, daß ich mit ihr nach Deutschland zurückkehren sollte. Ich hatte aber keine Mittel dazu. Was ich besessen hatte, war aufgezehrt. Stumpf und gleichgültig ließ ich zuletzt alles über mich ergehen. Daß meine Frau nicht hauszuhalten verstand, wer wollte ihr daraus einen Vorwurf machen? Sie hatte es nicht gelernt. Sie mochte endlich einsehen, daß es so nicht weitergehen könne. Als ich wieder einmal stellenlos war, da ging sie zu verschiedenen Theaterdirektoren und bot dort ihre Dienste an. Es gelang ihr auch wirklich, bei einem Theater dritten oder vierten Ranges eine Stelle als Statistin zu bekommen. Die Gage war natürlich ganz klein, aber vor dem Verhungern schützte uns die Einnahme wenigstens.

Ich bekam nur das Allernotwendigste, und mußte täglich, stündlich hören, welche Schande es sei, sich von seiner Frau ernähren zu lassen. Ich empfand es selbst als eine Schmach, aber ich sah mich außer stande, es zu ändern. Als dann unser Kind geboren wurde, da wuchs die Not fürchterlich, denn meine Frau konnte nun auch nichts verdienen. Was ich damals litt, das ist unbeschreiblich. Meine Frau war sehr schwach, das Kind so klein und winzig, daß ich kaum wagte, es zu berühren. Ich schrieb nochmals nach Hause und meldete meinen Eltern die Geburt ihres Enkels und bat dringend um Hilfe. Ich hoffte, die Zeit würde auch sie milder gestimmt haben. Ich war ja fest überzeugt, wenn meine gute Mutter meinen Notschrei in die Hände bekam, dann war ich gerettet. Aber auf mein Schreiben habe ich nie Antwort erhalten. Ob es verloren ging, ob es meine Eltern nicht erreicht hat, ich weiß es nicht. Die furchtbarste Verzweiflung hatte mich erfaßt, und trieb mich hinaus auf die Gasse. Und einmal, — einmal hatte ich Glück! Es gelang mir, die Stelle eines Schreibers in einem großen Handelshause zu bekommen. Mein Chef war ein Deutscher. Und der Mann wurde meine Rettung. Er empfand Mitleid mit meiner Not, er streckte mir auf meine dringende Bitte eine größere Summe vor. Zum erstenmale atmete ich auf. Ich eilte, so schnell ich konnte, heim zu Weib und Kind. Nun mußte alles gut werden. Schon auf dem winzigen Vorplatz unserer Wohnung hörte ich den Kleinen schreien, ich riß die Türe auf und eilte mit dem Rufe: „Nun sind wir gerettet, ich bringe Geld mit,“ in das kleine, bescheidene Zimmer. Meine Frau gab keine Antwort. Sie hörte mich nicht mehr! Tot lag sie auf dem armseligen Lager! Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet! Betäubt, niedergeschmettert von dem Unerwarteten, Unbegreiflichen sank ich in die Knie. So lag ich lange, bis der Morgen graute. Der Kleine war, müde vom Weinen, endlich eingeschlafen. So störte nichts die Ruhe der Toten. War sie im Leben auch oft von einer häßlichen Rücksichtslosigkeit gewesen, der Toten grollte ich nicht mehr.

Als es hell wurde, raffte ich mich auf; denn ich mußte arbeiten, wollte ich den kaum gewonnenen Posten nicht wieder verlieren. Ich rief eine Nachbarin, die mitleidig genug war, sich meines Kindes anzunehmen. Die gute alte Frau hatte schon während meiner Abwesenheit hie und da nach Mutter und Kind gesehen, da meine Frau unfähig war, das Kind zu versorgen. Die Alte konnte es nicht fassen, daß meine Frau so schnell aus dem Leben geschieden war.

(Fortsetzung folgt.)

Grösste Auswahl! * Billigste Preise!

Ausland.

Italien.

Diplomatischer Besuch.

Der Leiter der Auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns, Graf Aehrenthal weilt gegenwärtig zum Gegenbesuch des italienischen Ministers des Auswärtigen in Italien. Auch beim König von Italien machte der Minister einen Besuch. Der König verlieh dem Grafen den Annunziatenorden und unterhielt sich sehr herzlich mit ihm. Graf Aehrenthal überreichte dem König ein Handschreiben des Kaisers, in dem Kaiser dem König für das ihm anläßlich seines 80. Geburtstages durch di San Giuliano in Ischl übermittelte Glückwunschschreiben seinen Dank ausspricht.

Gegen die Schmähredе des Bürgermeisters von Rom.

* Rom, 30. Sept. Der ehemalige Ministerpräsident, Senator Pelloux, hat dem Senat folgende Interpellation zugestellt: „Ich gestatte mir, die Regierung über die Art und Weise zu befragen, wie das Garantiegesetz gehandhabt wird," Wahrscheinlich wird die Interpellation Pelloux sich auf Art. 2 des Gesetzes vom 3. Mai 1871 Ueber die Ausnahmestellung des Papstes und des Heiligen Stuhles und über die Stellung des Staates zu der Kirche stützen, in dem es heißt: „Die direkt gegen die Person d.s Pontifix gerichtete Beschimpfungen und Beleidigungen mittelst Reden oder Taten, oder durch die im Art. 1 des Preßgesetzes vorgesehenen Mittel werden nach Art. 19. desselben Gesetzes b.straft. Diese Vergehen sind als öffentliche Handlungen anzusehen und gehören zur Kompetenz des Assisenhofes."

Asien.

Ein chinesisch-japanischer Zwischenfall.

* Mukden, 30. Sept. Wie halbamtlich gemeldet wird, verhafteten in Taofu die chinesischen Behörden 13 Japaner, die sich weigerten, die dem Auslandshandel verschlossene Stadt zu verlassen. Der japanische Generalkonsul erhob Einspruch. Aus Peking ist ein Beamter zur Untersuchung des Zwischenfalles abgesandt worden.

Luftschiffahrt.

Fernflug Trier—Metz.

* Metz, 30. Sept. Thelen stieg heute nachmittag 4,47 Uhr hier auf und wollte erst nur einen Probeflug unternehmen, nahm aber, da der Wind sich legte, die Richtung nach Trier, mußte jedoch zwischen Meiziers und Hauconcourt um 5 Uhr wegen eines Ventilrohrdefektes landen, wobei ein kleiner Riß an der unteren Tragfläche entstand. Engelhardt startete in Trier um 4,59 Uhr zum Fluge nach Metz, passierte um 5,10 Uhr Igel, um 5,16 Uhr Wellen, gegen 5,25 Uhr Palzem, um 5,38 Uhr Sierck, um 5,40 Uhr Rettel, um 5¾ Uhr Königsmachern, um 5,50 Uhr Ueckingen, war um 6 Uhr vom Flugplatz aus zu sehen in einer Höhe von etwa 500 Meter und flog um 6,10 Uhr über den Flugplatz hinweg über die Stadt hinaus nach Südwesten.

* Metz, 30. Sept. Engelhardt ist über die französische Grenze hinübergefahren und 12 Klm. nördlich von Nancy bei den Hüttenwerken von Pompey glatt und ohne Schaden gelandet. Man nimmt an, daß er bei dem sehr schnellen Flug (ohne Passagier) und dem günstigen Winde sich in der Entfernung geirrt hat und infolgedessen über das Ziel hinausgefahren ist.

* Metz, 1. Okt. Kapitän Engelhardt erklärte einem Korrespondenten in Paris telephonisch, daß er bei Diedenhofen die Mosel verließ, um den Moselwinkel zu schneiden. Er flog über den Höhenrücken östlich von Metz, das er, da Metz sehr tief gelegen ist, nicht bemerkte. Gegen 6½ Uhr erreichte er die Stadt Pont a Mousson. Die eingetretene Dunkelheit gestattete ihm nicht, wieder zurückzukehren und er entschloß sich daher zur Landung. Die Bewohner von Pompey kamen ihm freundlich entgegen und Engelhardt folgte der Einladung in einem Bauernhause zu übernachten. Seine Ankunft wurde nach Nancy gemeldet, und die dortige Militärbehörde verständigte alsbald das Kabinett des Kriegsministers. Engelhardt gedenkt morgen, wenn ihm kein Hindernis in den Weg gestellt wird, so früh wie möglich nach Metz zu fliegen. In Paris hat die Landung des deutschen Fliegers in Nancy einige Ueberraschungen hervorgerufen.

Da der Zeitpunkt für den Flug Trier—Metz abgelaufen ist, so bleibt also Jeannin mit seiner tüchtigen Leistung Sieger.

Ein neuer deutscher 100 000-Mark-Preis.

* Berlin, 30. Sept. Bei dem gestrigen Diskussionsabend der automobil- und flugtechnischen Gesellschaft machte Herr Justizrat Eschenbach die Mitteilung, daß das Kriegsministerium für das nächste Jahr die Stiftung eines 100 000 M.-Preises plane, der für einen großen Ueberlandflug oder einem ähnlichen Wettbewerb zur Ausschreibung gelangen soll. — Eine spätere Nachricht besagt noch: Der neue Ueberlandflug ist auf der Strecke Aachen—Berlin beabsichtigt und wird vom Deutschen Luftschifferverband organisiert. Die grundlegenden Normen sind bereits durch Herrn Prof. Dr. Bamler (Essen), Hauptm. Hildebrandt (Berlin) und Direktor Müller (Charlottenburg) festgesetzt. Der Flug wird die Städte Aachen, Köln, Düsseldorf, evtl. auch Essen, Dortmund, Hamm, Münster, Osnabrück, Hannover, Braunschweig, Magdeburg berühren und in Berlin-Johannistal enden. Die deutschen Flieger sollen durch diese große Veranstaltung ermutigt werden und die Ueberzeugung gewinnen, daß nicht nur im Ausland, sondern auch in Deutschland sehr Erhebliches zur Förderung der Fliegekunst geleistet wird. Der Ueberlandflug Aachen-Berlin, der die Städte von fast ganz Mitteldeutschland berührt, dürfte sicherlich das schon jetzt dort bestehende Interesse weiterhin fördern und die deutschen einschlägigen Industrien anspannen, auf dem Gebiete der Fahrzeugerzeugung nicht stille zu stehen.

* * *

* Euschede, 30. Sept. Oliestagers, der hier durch seine ausgezeichneten Flüge allgemeine Bewunderung erregt, führte heute am Spätnachmittag einen prachtvollen Flug zur Grenze aus. Gegen 6 Uhr überflog er die deutsche Grenze in etwa 400 Meter Höhe und bewegte sich in ruhigem, sicherem Fluge über Gronau, die Richtung auf Ochtrup nehmend. Hier machte er eine schneidige Schwenkung und landete glatt auf dem Flugplatze, nachdem er etwa ½ Stunde in der Luft gewesen war, und etwa 12 Klm. zurückgelegt hatte. Die glanzvollen Leistungen Oliestagers hatten ungezählte Tausende aus Deutschland und Holland auch heute wieder zum Flugplatze geführt.

* Mailand, 30. Sept. Heute mittag fand der Wettflug um die goldene Madonna auf der Domspitze statt. Von den zwei Bewerbern erhielt Weymann den 1., Wienczіers (Deutschland) den 2. Preis.

* Sant Arcangelo, 30. Sept. Das lenkbare Militärluftschiff Nr. 2 ist heute vormittag in Arrezo zur Weiterfahrt nach Venedig aufgestiegen, hat den Apennin überflogen und ist in der Nähe von Sant Arcangelo gelandet.

Die Streikunruhen in Berlin-Moabit.

* Berlin, 30. Sept. In Moabit herrschte den ganzen Tag über Ruhe; auch bis Mitternacht waren Meldungen über irgendwelche Ausschreitungen nicht eingegangen. Die polizeilichen Sperrungen der Straßen sind aufgehoben worden.

* Berlin, 30. Sept. Der Polizeipräsident von Jagow hat sich bei den am Mittwoch abend von Schutzleuten angegriffenen englischen Journalisten entschuldigen lassen. Sowohl bei dem durch Säbelhiebe verletzten Vertreter des Reuterschen Büros wie bei dem Korrespondenten der Daily Mail erschien ein Kriminalkommissar und drückten den Herren das Bedauern des Polizeipräsidenten aus. Der Polizeipräsident ließ versprechen, über den Vorfall eine Untersuchung zu veranstalten. Die bisherigen Ermittelungen haben das Ergebnis gezeitigt, daß der Zivilist, der die Schutzleute auf die harmlos im Wagen sitzenden ausländischen Journalisten hetzte, kein Kriminalbeamter gewesen sei. Die Herren werden es jedoch bei dem Bedauern des Polizeipräsidenten nicht bewenden lassen, sondern gemeinschaftlich ihre Interessen wahrnehmen. Auf welche Weise dies geschehen wird, soll eine heute stattfindenden Konferenz der auswärtigen Pressevertreter bestimmen, da die Herren sich solidarisch erklärt haben und nichts geschehen wird, was nicht die Billigung des Vereins auswärtiger Pressevertreter findet. Die Zahl der bisher bei den Unruhen Verletzten wird schätzungsweise auf ungefähr 300 Personen beziffert, darunter etwa 45 Schutzleute und Kriminalbeamte.

* Berlin, 1. Okt. Die Attacke in der Turmstraße hat bereits zu diplomatischen Schritten geführt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie das B. T. meldet, ihren Berliner Botschafter beauftragt, wegen des Angriffes auf den amerikanischen Staatsangehörigen Fred Williams Wile, Vertreter mehrerer englischen und amerikanischer Zeitungen, bei dem deutschen Auswärtigen Amt vorstellig zu werden. Auch die drei anderen Journalisten, die englische Staatsangehörige sind, haben bereits die Vermittlung der englischen Botschaft in Berlin angerufen. Die Noten der beiden Regierungen sind gestern abend im Auswärtigen Amte überreicht worden. Sie drücken den Wunsch aus, das Auswärtige Amt möge eine gründliche Untersuchung des Vorfalles einleiten und eine baldige Antwort erteilen.

Arbeiterbewegung.

* Crefeld, 30. Sept. In der heutigen Sitzung des Arbeitgeberverbandes der rheinischen Seidenindustrie wurde einstimmig beschlossen, in 14 Tagen eine allgemeine Sperre zu verhängen, falls der Streik bei der Firma Eisländer bis dahin noch nicht beendet sei. Die Versammlung ist mit diesem Beschlusse über ihre Satzungsbestimmungen hinausgegangen, nach denen zunächst keine allgemeine Aussperrung erfolgen muß. Für die Aussperrung kommen etwa 15 000 Arbeiter in Frage.

* London, 30. Sept. Auf Ersuchen des Handelsministers sind heute abend die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Baumwollindustrie noch einmal zusammengetreten. Die Verhandlungen führten aber zu keiner Einigung und die allgemeine Aussperrung in der ganzen Baumwollindustrie beginnt daher morgen.

* Cardiff, 30. Sept. Etwa 20 000 Bergleute kündigten heute zum 1. Nov.; 34 000, die zum 1. Okt. gekündigt hatten, werden morgen in den Ausstand treten, doch ist mit wenigen Ausnahmen eine friedliche Beilegung zu erwarten.

Die Cholera.

* Konstantinopel, 30. Sept. Gestern sind hier 8, nach anderen Angaben 10 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

* Hellevoetsluis (Südholland), 30. Sept. An Bord des hier aus Riga eingetroffenen, nach Dordrecht bestimmten holländischen Dampfers Eugenie ist ein choleraverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen. Der Dampfer wurde in Quarantäne gelegt.

* Rom, 30. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in der Stadt Neapel 18 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera festgestellt worden. In der Provinz Neapel sind neun Erkrankungen und ein Todesfall, in der Provinz Salerno eine Erkrankung und ein Todesfall, in der Provinz Caserta zwei Erkrankungen, in Apulien vier Erkrankungen und drei Todesfälle, in der Provinz Sassari auf Sardinien vier Erkrankungen und der Tod einer aus Neapel zugereisten Person zu verzeichnen.

Generalversammlung der kath. Jugendvereinspräsides Deutschlands.

K.V. Münster, 29. Sept.

Die heutigen Beratungen erbrachten zunächst ein sehr wichtiges Referat „Was liest unsere Jugend?, das Herr Sekretär Braun von der Zentralstelle des Borromäusvereins in Bonn erstattete. Redner führte hierzu aus: Die Lektüre ist gerade bei Jugendlichen von ausschlaggebender Bedeutung für die fernere Entwickelung; darum gehört es zu den wichtigsten Aufgaben des Präses, sein Augenmerk ihr zuzuwenden. Daß ein großes Lesebedürfnis bei der Mehrzahl der Jugendlichen vorhanden ist, kann nicht bestritten werden. Leider wird es gar zu häufig nicht mit gesunder Nahrung gestillt, sondern mit dem Gifte der Schundliteratur in der Form von: Räuber- und Kriminalgeschichten, unsittlichen Büchern, die nicht selten illustriert sind, ungläubigen, populärwissenschaftlichen Traktaten. Heilige Pflicht des Präses ist es darum: ein wachsames Auge auf die Lektüre der Jugendlichen zu haben, warnend und aufklärend zu wirken, positiv gegen solche Lektüre zu arbeiten, daß er gute Bücher in die Hand der Jugendlichen bringt. Was wollen unsere Jugendlichen lesen? Ihren Anlagen, Beschäftigungen usw. entsprechend kommen in erster Linie unte haltende Bücher in Betracht, doch muß auch die belehrende Literatur vorhanden sein und empfohlen werden. Zur Aufklärung, Weiterbildung dienen vorzüglich Vorträge im Verein, die bei dem einen das Lesebedürfnis vorsichtig wecken, bei den Fortgeschrittenen die richtigen Bahnen weisen und alle für das Schöne u. Gute begeistern sollen. Auf die Frage: Wie beschaffen wir den Stoff? ist zu antworten: Es kann geschehen durch eigene Vereinsbibliothek, durch Anschluß an eine bestehende Bibliothek, durch Lesezimmer, Lesezirkel.

Das Schlußreferat behandelte die Frage: Der Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen. Referent für dieses hochinteressante Kapitel der Jugenderziehung war Bezirkspräses Nonnhoff (Münster). Schon allein die zunehmende Kriminalität unter der Jugend weise gebieterisch auf eine religiöse Unterweisung der Jugend auch nach ihrer Entlassung aus der Schule hin. Gerade die Zeit zwischen 14 und 20 Jahren ist für den Jüngling die gefährlichste. Da ist sein Charakter noch nicht so recht gefestigt, und die Gesellschaft lockerer Kameraden kann ihn leicht auf die schiefe Ebene bringen; er ist also in ständiger Gefahr, in eine Geistesrichtung hinein zu geraten, die dem Vaterlande und der Kirche feindlich gegenübersteht. Man ist sich daher auch in einsichtigen Kreisen längst klar, daß für die schulentlassene Jugend mehr gesorgt werden muß, wie bisher. Der Einwand der Gegner, daß die Fortbildungsschule nicht für den Religionsunterricht da sei, ist nicht stichhaltig. Jeder Vernünftige wird zugeben müssen, daß gerade die religiöse Erziehung für das praktische Leben vorbildet, indem sie auf den Charakter einwirkt, zum Gehorsam erzieht und die Achtung vor der Autorität lehrt. Daneben feuert der religiöse Unterricht auch zum Fleiß und zur Tüchtigkeit an. Man wendet gegen den Unterricht in der Fortbildungsschule ferner ein, daß die religiöse Bildung mit der Entlassung aus der Schule abgeschlossen sei. Gewiß! Der Abschluß findet aber auch in anderen Fächern statt, und doch ist für die weitere Fortbildung fleißige Arbeit notwendig. Ebenso notwendig ist aber auch die Weiterbildung in der Religion. Den Einwurf der Gegner, daß in den Jugendvereinen schon genug für die Jugend auf religiösem Gebiete getan werde, weise ich damit zurück, daß die weitaus größte Zahl der Fortbildungsschüler diesen auf religiöser Grundlage fußenden Jünglingsvereinen nicht angehört. Eine religiössittliche Charakterbildung können wir uns ohne den konfessionellen Unterricht nicht denken. Auch auf protestantischer Seite teilt man unseren Standpunkt, und mehr als eine Synode hat sich in gleichem Sinne ausgesprochen. Die jungen Leute müssen im Glauben so gefestigt werden, daß die Angriffe von gegnerischer Seite gegen ihre religiöse Ueberzeugung nicht nur wirkungslos abprallen, sondern daß die jungen Leute auch imstande seien, ihre vom Geiste des Atheismus bereits angekränkelten Kameraden zu widerlegen. Der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule muß obligatorisch werden. Diese Forderung werden wir so lange erheben, bis man unseren Ruf hört. Bis dieses Ziel erreicht ist, müssen es sich sämtliche Geistlichen und Vereinspräsides zur heiligen Pflicht machen, nach Kräften an der Fürsorge für die schulentlassene Jugend mitzuwirken.

An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, wobei einstimmig die Ansicht vorherrschte, daß die Einführung des Religionsunterrichtes als obligatorischer Lehrgegenstand in den Fortbildungsschulen eine unumgängliche Notwendigkeit darstellt. Herr Abg. Schmedding hob hervor, daß der Gesetzentwurf über das Fortbildungsschulwesen in Rheinland und Westfalen am Montag in Berlin in einer Sitzung des ständigen Gewerbebeirates verhandelt werde. Hierbei stehe auch die Frage des Religionsunterrichts zur Beratung. Er werde seinerseits nichts unterlassen, im Sinne der Generalversammlung der katholischen Vereinspräsides zu handeln. Auch das Zentrum werde nach wie vor dieser Frage das größte Interesse entgegenbringen.

Im Anschlusse daran gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Generalversammlung der katholischen Jugendvereinspräsides Deutschlands zu Münster erklärt es für durchaus notwendig, daß in den Fortbildungsschulen pflichtgemäßer Religionsunterricht, und zwar von den Geistlichen der einzelnen Konfessionen, erteilt werde."

Damit hatte die Tagung ihren Abschluß gefunden.

Das Schlußbild eines Grubenunglücks.

* London, 30. Sept. Auf der Grube in Whitehaven, in der am 11. Mai über 100 Arbeiter durch eine Explosion lebendig verschüttet wurden, und die bald wegen des Ausbruches von Feuer vermauert worden war, sind gestern 50 Leichen an das Tageslicht geschafft worden. Die Vermauerung der Grube hatte damals viel böses Blut erregt, da Angehörige der Verschütteten deren Tod nicht für genügend festgestellt hielten, ehe ihnen alle Rettung abgeschnitten wurde. Aus dem Befunde der Leichen glaubt man nun schließen zu können, daß die Verschütteten bald nach der Explosion und geraume Zeit vor der Vermauerung den Tod durch giftige Gase gefunden haben müssen. Die gestern in die wiedergeöffnete Grube vorgedrungenen Leute fanden die 50 Leichen in drei Gruppen gesondert.

Eine weitere Nachricht besagt: Die Lage der Leichen läßt klar erkennen, daß die Unglücklichen schon tot waren, ehe die Grube zugemauert wurde. Ihre Wasserflaschen waren noch gefüllt und der Mundvorrat wurde noch bei ihnen vorgefunden; man nimmt an, daß sie beim Versuch, sich zu retten, erstickt sind. 25 Männer wurden auf der Hauptstrecke vollständig angekleidet aufgefunden. An den Wänden der Gänge fanden sich verschiedene Kreidenotizen, die von dem Bestreben der Leute, sich zu retten, zeugten. Eine von ihnen lautet; „William Opary, John Lucas. Wir können nicht weiter." Die Leichen sind gut erhalten, werden jedoch vor der Einsargung gründlich desinfiziert, ehe sie der Erde übergeben werden.

Gerichtssaal.

? Bochum, 29. Sept. Die Folgen der schlechten Lektüre auf die Jugend wurden in der heutigen Verhandlung des Jugendgerichtshofes kritisch beleuchtet. Die jugendlichen Hausdiener Hugo Stücker und Arbeiter Wilhelm Dozert von hier wurden des versuchten Straßenraubes angeklagt. Stücker verbüßt gegenwärtig noch zwei Jahre Gefängnis wegen Raubes. In der betreffenden Angelegenheit hatte er sich als „Räuberhauptmann von Bochum" ausgegeben. Am 7. Februar 1908 wurde zu Hattingen auf der Landstraße eine unbekannt gebliebene Frau angefallen und gewürgt. Die geplante Beraubung der Frau mißlang, da durch die Hülferufe Passanten herbeieilten. Die Angeklagten, welche schwarze Masken trugen, verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Sache wäre niemals zur Kenntnis des Gerichts gekommen, wenn nicht Stücker in einem im Gefängnis abgefangenen Schreiben die Tat erwähnt hätte. Die Angeklagten legten ein Geständnis ab. Zu dem räuberlichen Treiben hat sie die Lektüre der Schund- und Räuberromane gebracht. Stücker wurde wegen schweren Raubversuches zu 3 Monaten, Dozert zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

? Mainz, 29. Sept. Der 57jährige Kaufmann Peter Jos. Anoreas Hermanns aus Garzweiler, wohnhaft in Bingen, betreibt dortselbst seit neun Jahren ein Tapeten-, Linoleum-, Teppich- und Kokosmattengeschäft. Er hatte in Bingen Inserate erlassen und im „Ausverkauf" seine Waren billig angeboten. Nachdem er im April sein Geschäft verlegt, veröffentlichte er noch fortgesetzt die Ausverkaufsinserate, obwohl er für 6000 M. Waren nachschob. Hermanns hatte sich deshalb vor der hiesigen Strafkammer wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagte durch Veröffentlichung der Inserate sich gegen das Gesetz vergangen habe. Es sei festgestellt, daß Nachschiebungen von Waren stattgefunden, mit den Anpreisungen sei das Publikum getäuscht, das reelle Geschäft geschädigt worden. Der Angeklagte wurde zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

? Leipzig, 29. Sept. Ein verhängnisvoller Zusammenstoß zweier Radfahrer, verursacht durch das Zuwiderhandeln gegen die polizeiliche Vorschrift, rechts zu fahren, hat hier einen jungen Menschen ins Gefängnis gebracht. Ein 18 Jahre alter Laufbursche war, als er auf seinem Rade auf der falschen Straßenseite um eine Ecke bog, mit einem andern Radfahrer zusammengeprallt, der vom Rade gestürzt, unter die Räder eines gerade vorüberfahrenden Bierwagens geraten und tödlich verletzt worden war. Der junge Mensch, der den Zusammenstoß verschuldet, wurde der fahrlässigen Tötung angeklagt, und von der Strafkammer heute zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchliches.

* Münster, 1. Okt. Ernannt wurden: Seminarpriester Heinrich Holthausen zum Kaplan in Disteln-Recklinghausen, Kaplan Ignaz Prein zu Resse zum zweiten Kaplan in Homberg a. Rh., Kaplan Franz Benedick zu Breyel zum ersten Kaplan in Kempen a. Rh., Kaplan Joh. Schölling zu Disteln zum Kaplan in Resse, Kaplan Ernst Antonetty zu Homberg zum zweiten Kaplan in Breyel, Seminarpriester Heinrich Uckelmann zum Kooperator zu Riesenbeck.

Gegen die Beleidigungen Rathaus,

die sich dieser Bürgermeister von Rom am verflossenen 20. Sept. gegen den Papst und gegen

…Kriege erlaubt hatte, hatte Hr. Kardinal Erzbischof Fischer dem Heiligen Vater seinen Schmerz und seinen Unwillen ausgesprochen. Daraufhin folgte eine drahtliche Antwort, die wir nachstehend in deutscher Uebersetzung wiedergeben:

Die kindliche Kundgebung der Anhänglichkeit und Liebe, die Ew. Eminenz jüngst, auch im Namen des Metropolitankapitels, sowie des Kölner Klerus und Volkes, dem Heiligen Vater übermittelten, hat Sr. Heiligkeit, der ob der Hartnäckigkeit der Feinde der Kirche so vielen Kummer hat, einen großen Trost bereitet, und darum spricht der Heilige Vater Ihnen herzlichen Dank aus und hört nicht auf, Sie seines besonderen Wohlwollens zu versichern. Zum Zeugnis dieser Liebe erteilt der Heilige Vater Ew. Eminenz, dem Metropolitankapitel, der Geistlichkeit und allen Gläubigen der Erzdiözese liebevoll im Herrn den Apostolischen Segen.

Kardinal Merry de Val.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken**, 30. Sept. Der Streik bei der Firma „Westf. Leinen-Industrie“ ist nach dem Bork. Wochenbl. beendet. Die Firma hat einen neuen Lohntarif ausgearbeitet, der den Forderungen der Arbeiter zum großen Teil gerecht wird. Auf Grund dieses Tarifs nehmen die Arbeiter die Arbeit wieder auf. Da sich während des Streiks eine Anzahl Arbeitswillige gefunden haben, können nicht alle Arbeiter wieder eingestellt werden.

* **Essen**, 30. Sept. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Boykotschutzverbandes rheinisch-westfälischer Brauereien wurde der Geschäftsbericht erstattet und die Jahresrechnung abgelegt. Außerdem wurde der Abschluß von 31 Gegenseitigkeitsverträgen genehmigt, die den Zweck haben, den Brauereien Rheinlands und Westfalens und der angrenzenden Bezirke für den Fall von Bierboykott gegenseitig die Kundschaft zu schützen. Damit hat sich der rheinisch-westfälische Boykottschutzverband den Schutz aller benachbarter Brauereien bis nach Oldenburg, Bremen und Hannover hin gesichert. Ferner wurde mitgeteilt, daß der deutsche Boykottschutzverband zugesagt habe, im Fall eines Boykotts bei seinen Mitgliedern darauf hinzuwirken, daß diese Lieferung an Kunden boykottierter Brauereien überlassen.

* **Krefeld**, 30. Sept. Von Handwerkern der Stadt Krefeld ist beschlossen worden, eine Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung für den Niederrhein im Verein mit der Handwerkskammer zu Düsseldorf zu veranstalten. Die Ausstellung soll stattfinden in der Zeit vom 24. Mai bis einschl. 5. Juli 1911. Sie hat den Zweck, die wirtschaftliche Lage des Handwerks zu heben und zu fördern, und zwar durch Ausstellung von Handwerkserzeugnissen auf die Fortschritte und Kunstfertigkeit im Handwerk hinzuweisen und den Handwerkern Gelegenheit zu verschaffen, die neuesten Maschinen und Hülfsmaschinen für ihr Gewerbe kennen zu lernen und dadurch ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Als Ausstellungsgelände ist das etwa 120 000 Quadratmeter große freie Gelände zwischen der Uerdinger-, Grenz-, Oppumer- und Spitzbentalstraße vorgesehen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 30. Sept. Der Kaufmann Kladow hat sich, seine Frau und sein 4jähriges Töchterchen mit Leuchtgas vergiftet. Die drei anderen Kindern denen das gleiche Schicksal zugedacht war, konnten gerettet werden. Die Tat ist wahrscheinlich auf Nahrungssorgen zurückzuführen.

— **Berlin**, 30. Sept. Der städtische Viehhof ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche gesperrt worden.

— **Hamburg**, 29. Sept. Der hier eingetroffene englische Kohlendampfer Sir Walter Scot kollidierte an der englischen Küste mit dem deutschen Schooner Friedrich. Der Schooner ist gesunken. Drei Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, sind ertrunken.

— **Halle**, 30. Sept. Im Streit der Aerzte mit den Krankenkassen kam es heute teilweise zu einer Einigung. Dreizehn Krankenkassen nahmen die freie Aerztewahl an. Bei den übrigen Kassen geht der Streit weiter.

— **Stockholm**, 30. Sept. Der frühere preußische Kriegsminister, General Verdy du Vernois, der hier bei seinem Sohne zu Besuch weilte, ist heute Nachmittag gestorben.

— **Nürnberg**, 30. Sept. Der Raubmörder Dick, der am 13. August d. J. die Kellnerin Betty Drescher in einem hiesigen Hotel ermordet hat und dann flüchtete, ist jetzt in Nischka in Galizien verhaftet worden.

— **Rotterdam**, 1. Okt. In Alkmaar erhielt der dortige Marktmeister eine Torte in einem Postpaket mit einem Briefe übersandt, der „Markthändler“ unterzeichnet war. Nachdem die Frau des Marktmeisters und das Dienstmädchen davon gegessen hatten, erkrankten beide schwer; die Frau starb, das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder. Die Torte enthielt ein starkes Gift.

— **Brüssel**, 30. September. Auch die belgische Hauptstadt ist gestern von einem heftigen Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, heimgesucht worden. Der Blitz zündete an mehreren Stellen.

— **Paris**, 30. Sept. Hier ist gestern ein schweres Gewitter niedergegangen, das bedeutenden Schaden angerichtet hat, besonders an den Telephonanlagen. Die Verbindungen mit dem Auslande sind zum Teil gestört.

— **Newyork**, 30. Sept. Nachdem seit mehreren Tagen fortdauernd Erdstöße sowie unterirdische Geräusche beobachtet wurden, ist die Bevölkerung einer etwa 50 Quadratmeilen großen Fläche zwischen Flagstaff und dem Grand Cañon in Arizona geflohen. Es gibt dort etwa 50 erloschene Vulkane.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 3. Okt.

[:]:[:] **Stadttheater (Rotenburg).** Die Direktion schreibt uns: Dienstag ist wieder ein Lustspiel-Abend; zur Vorstellung gelangt „Die Anneliese“. Das historische Lustspiel behandelt die Liebesaffäre des alten Dessauer's und ist voll Humor und Frohsinn. Mittwoch nachmittag ist die erste große Familien- u. Kindervorstellung; gegeben wird das allbekannte und beliebte Märchen „Rotkäppchen.“ Die Preise sind ganz besonders niedrig bemessen. Es wird alles aufgeboten, den Kleinen ein paar frohe Stunden zu bereiten. Auf das dieser Tage stattfindende Abonnement sei nochmals hingewiesen.

(::) **Die zur Entlassung gekommenen Reservisten** haben die Verpflichtung, sich nicht allein beim Bezirkskommando zu melden, sondern müssen auch bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M. ihrer polizeilichen Meldepflicht innerhalb dreier Tage genügen, ferner haben auch die zum Militär Einberufenen vorher ihre polizeiliche Abmeldung im Einwohner-Meldeamt bei der Vermeidung einer gleich hohen Strafe zu bewirken.

* **Rücksichtsloser Radfahrer.** Am Samstag Mittag kurz nach 12 Uhr trug sich am Westend ein trauriges, herzloses Schauspiel zu. Trotz der starken Frequenz, die um diese Zeit in der Straße herrschte, kam ein Radfahrer in schnellster Fahrt dahergefahren. Ein Junge, der nicht rasch genug ausweichen konnte, wurde überfahren und erlitt einen Beinbruch. Statt sich nun des Ueberfahrenen anzunehmen, sprang der Radfahrer eiligst wieder auf das Rad und verschwand so schnell als möglich. Passanten nahmen sich des armen Jungen an. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den herzlosen Menschen zu ermitteln, damit er für seine rücksichtslose Fahrerei in empfindliche Strafe genommen wird.

* **Eine blutige Tat** vollbrachten gestern abend am Osttor einige rabau- und streitsüchtige Rowdies. Ein ruhig des Weges kommender junger Mann (der Sohn des † Prof. Weber) wurde ohne jede Veranlassung überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt, sodaß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Polizei wird die Täter wohl bald ermitteln, nachdem Zuschauer und Straßenpassanten verschiedene wichtige Angaben gemacht haben.

* **Mehrere Luftballons** gingen gestern vormittag und mittag in süd-nördlicher Richtung über unsere Stadt weg. Da sie ziemlich niedrig flogen, machten sich natürlich die Jugend hinter ihnen her in der Vermutung, daß sie bald landeten. Es sollen auch einige, wie wir hören, noch diesseits der holländischen Grenze gelandet sein. Wo die Ballons aufgestiegen, konnten wir noch nicht erfahren.

[:]:[:] **Militärkonzert.** Auf das heute abend im Bürgerkrug stattfindende Abonnementskonzert der Kapelle des 43. Feld.-Art.-Rgts. aus Wesel machen wir empfehlend aufmerksam. Herr Obermusikmeister Karl Weyler hat, wie auch aus dem Anzeigenteil zu ersehen, ein schönes Programm zusammengestellt, das bei den bekannt guten Leistungen der Kapelle auch sicher eine gute Durchführung erfährt.

Neueste Nachrichten.

* Dortmund, 1. Okt. In dem heute am Frebenbaum abgehaltenen Gaunerkampf trug das Gymnasium zu Unna den Sieg davon.

* Trier, 2. Okt. Der Fernflug Trier-Metz hat mit einer bedauerlichen Katastrophe geendet. Am Samstag, dem letzten Tag der Flugwoche startete zum ersten Male der Aviatiker Haas. Er stieg nachmittags 4,59 Uhr, eine Minute vor Startschluß, ohne Passagier zum Flug nach Metz auf. Bei dem Dorfe Wellen stürzte er aus 150 m. Höhe mit seinem Aeroplan ab. Der Apparat zersplitterte in der Luft aus bis jetzt noch unbekanntem Grund in Dutzende von Stück. Haas stürzte auf einen Schutthaufen; er war sofort tot. Ein Arzt, der nach drei Minuten ankam, stellte schwere Arm-, Bein- und Schädelbrüche fest. [Haas fuhr eine Wrightsche Maschine; er war ein noch junger Flugkünstler, der erst vor kurzem das Fliegerpatent erworben hatte.]

* Los Angelos (Kalifornien), 1. Okt. Bei einem durch eine Explosion entstandenen Brand des Gebäudes der hiesigen Times sind etwa 20 Personen getötet und 20 verletzt worden. Die Mehrzahl der Opfer sind Mechaniker. Da die Leitung nichtorganisierte Leute anstellte, behauptet der Chefredakteur, Feinde der gewerblichen Freiheit hätten morgens das Zeitungshaus durch Dynamit zerstört. Das Gebäude ist völlig zerstört. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Beleuchtungsplan für den Monat Oktober 1910.

Gasbeleuchtung.

Ganze Beleuchtung.

Vom 1. bis 7. von 6¾ bis 12 Uhr,
vom 8. bis 13. von 6½ bis 12 Uhr.
vom 14. bis 20. von 6¼ bis 12 Uhr.
vom 21. bis 28. von 6 bis 12 Uhr.
vom 29. bis 31. von 5¾ bis 12 Uhr.

Teilweise Beleuchtung.

Vom 1. bis 4. von 12 bis 5½ Uhr.
vom 5. bis 13. von 12 bis 5¾ Uhr.
vom 14. bis 21. von 12 bis 6 Uhr.
vom 22. bis 29. von 12 bis 6¼ Uhr.
vom 30. bis 31. von 12 bis 6½ Uhr.

Oelbeleuchtung.

Vom 1. bis 7. von 6¾ bis 11¼ Uhr,
vom 8. bis 11. von 6½ bis 11¼ Uhr,
vom 12. bis 20 fällt aus.
vom 21. bis 23. von 6 bis 9½ Uhr,
vom 24. bis 28. von 6 bis 11¼ Uhr,
vom 29. bis 31. von 5¾ bis 11¼ Uhr.

Bocholt, den 30. Sept. 1910.

Der Bürgermeister.

Bedenken Sie, daß scharfe ätzende Seifen den Teint unbedingt schädigen. Die milde, von Professoren und Aerzten erprobte Myrrholinseife sei Ihr Talisman zur sachgemäßen Hautpflege!

Elisabeth-Verein.
Montag nachm. von 3—6 Uhr.

Arbeitsnachweis
der Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
Keine.
Es suchen Stellung:
1 Spinner.
1 Handlanger.

Suche per 1. November ein braves, katholisches
Mädchen.
Frau Heinr. Böggering,
Lowick.

Zwei ordentliche
Kostmädchen
in der Stadt gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Maschinenwärter
gesucht.
Franz Beckmann & Co.

1 Schneidergeselle
auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Auf sofort oder später ein
Anstreicherlehrling
gesucht.
Von wem sagt die Expedition d. Bl.

2 ordentliche Kostgänger
gesucht.
Wwe. Joh. Peters,
Siekenhofstraße 285/6.

Ein schulfreier
Junge
zum Auslaufen gesucht.
W. van Oopen, Navarbistr. 6.

Agentur f. Jedermann pass. Wchtl 30 M. Verdienst. Off. an G. Teike, Leipzig, Molikestr.

Wohnung
Hagenstrasse 20
mit großem Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antritt: 1. November.
A. V. Hülskamp.

Zwei möblierte
Zimmer
zu vermieten, event. mit Abendessen.
Offerten unter F. No. 100 an die Expedition d. Bl.

Lehrer sucht sofort 3 unmöbl.
Zimmer
am liebsten am Reuter.
Offerten unter F. 76 an die Exp. d. Bl. erbeten.

„Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen
Hautausschlag.
Viel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte Zuckers' Patent-Medizinal-Seife. Plötzlich besserte es sich von Tag zu Tag. Nahm nur zum Waschen Zucker's Patent-Medizinal-Seife und hatte großartigen Erfolg. M. Schlör in B.“ à Stck. 50 Pf. (15 %ig.), und 1,50 M. (35 %ig., kräftige Form). — Dazugehörige Zucker's-Creme 75 Pf. und 2 M., ferner Zucker's-Seife (mild) 50 Pf. u. 1,50 M bei Peter Rolf.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am Montag, dem 3. Oktober, abends 8¾ Uhr:
Uebung.
Wegen der am 10. Oktober stattfindenden Hauptübung haben zu dieser letzten Vorübung sämtliche Mitglieder pünktlich zu erscheinen.
Das Kommando.

Schuhschleifen
braun u. schwarz.
J. & F. Biergans.

Luftkissen
empfiehlt Friseur Rolf,
Neustr. 4 (Viehstr.). Telephon 185.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend ½11 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Katharina Belting

nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele der so früh Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Loikum, Wertherbruch, Dortmund, Xanten, Krechting, 2. Okt. 1910.

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwochmorgen 7¾ Uhr in der St. Josephskirche; darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unsere gute, sorgsame Mutter und Tante

Wwe. Engelhard te Drügt

verwitwete Benning,

gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 59 Jahren.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Rhede und Lowick, den 1. Oktober 1910.

Namens der trauernden Kinder:
Heinrich Benning,
in Fa.: Franz Bitterhoff.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag, dem 4. Oktober, morgens ½9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhede statt, hierauf die Beerdigung wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Alle Verwandte, Freunde und Bekannte, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, wollen diese Anzeige als solche betrachten.

Laut einer Verfügung des Königlichen Landrats in Borken ist dem Stellmacher Wilhelm Robert in Bocholt verboten worden, das Hufbeschlag-Gewerbe auszuüben.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Die Hufschmiedemeister Bocholts.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Stundenplan für das Winter-Halbjahr 1910|11.

Klasse Ia: Metallarbeiter (zugeteilt: Setzer)
Montag und Donnerstag von 5 bis 8 Uhr.
" Ib: Metallarbeiter (zugeteilt: Setzer)
Dienstag von 4 bis 8 und Freitag von 6 bis 8 Uhr.
" II: Holzarbeiter (zugeteilt: Dachdecker, Küfer, Schornsteinfeger, Maurer, Rietmacher)
Dienstag und Donnerstag von 5 bis 8 Uhr.
" III: Maler und Anstreicher (zugeteilt: Dekorateure, Bildhauer, Stukkateure, Buchbinder)
Mittwoch von 4 bis 8 Uhr.
Außerdem Maler und Anstreicher (ohne die zugeteilten Lehrlinge).
Montag von 1½ bis 5½ Uhr.
Klasse IV: Bäcker und Metzger (zugeteilt Friseure, Schneider, Schuster, Sattler)
Montag von 4 bis 8 Uhr:
" V: Zeichenklasse für gemischte Berufe (Schneider, Schuster, Sattler, Dekorateure, Bildhauer, Stukkateure, Buchbinder)
Freitag von 6 bis 8 Uhr.
" VI: Vorklasse:
Dienstag und Freitag von 5 bis 8 Uhr.

Der Unterricht beginnt am Montag, dem 3. Oktober.

Bocholt, den 30. September 1910.

Der Bürgermeister.

Stadttheater-Bocholt
(Rotenburg).

Dienstag, den 4. Oktober:
Lustspiel-Abend.

Die Annaliese.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Heersch.

Mittwoch, 5 Oktober, 4 Uhr nachmittags:
Grosse Kinder- und Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Rotkäppchen und der böse Wolf.

Märchen in 5 Bildern von Hennig.
Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Telephonische Bestellungen auf Theaterbilletts werden in der Buchhandlung von J. & A. Temming nicht angenommen.

1885 — 25 — 1910

Zur Silbernen Hochzeit
unserer lieben Eltern

Adam von Hecker und Frau
Christina geb. Lüpertz

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Teures Paar! Im Ehebunde
Ward dir Silberjubel heut';
Darum Heil von Herzensgrunde
Wünschen wir dir hocherfreut.
Fünfundzwanzig Jahr hienieden
Ging's du liebend Hand in Hand;
Sel'ge Lust und Herzensfrieden
Einer in dem andern fand.
Trübe Tage, schwere Stunden
Blieben dir zwar auch nicht fern;
Doch du hast noch stets gefunden
Hülf' und Trost bei Gott dem Herrn.
Freundlich möge er dich leiten
Weiter auf dem Lebenspfad,
Glück und Freude dir bereiten
Und dich segnen früh und spät.
Dreimal Heil von Herzensgrunde
Dir, o teures Jubelpaar!
Gott verleihe deinem Bunde
Einst das gold'ne Jubeljahr!

Bocholt, den 3. Oktober 1910.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

Hotel-Restaurant „Bürgerkrug".

Montag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr:

III. Abonnementskonzert
(Streichmusik),

ausgeführt vom

Musikkorps des Clevischen Feldartillerie-Regiments aus Wesel (Obermusikmeister Karl Weyler).

Programm.

1. Teil.

1.	Marche militaire	von Frz. Schubert.
2.	Ouvertüre zur Oper „Martha"	„ Fr. v. Flotow.
3.	Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau"	„ Ch. Adam.
4.	„Geschichten aus dem Wiener Wald", Walzer	„ Joh. Strauss.

2. Teil.

5.	Fantasie a. d. Operette „Orpheus in der Unterwelt"	von J. Offenbach.
6.	„Herbst-Novelette"	„ N. Moret.
7.	a) Zwischenmusik a. d. Operette „Die Brautlotterie"	„ Mesvager.
	b) „Sizilietta"	„ Frz. v. Blon.
8.	Ein Melodiensträusschen aus Lortzings Opern	„ A. Oertel.

3. Teil.

9.	Selektion a. d. Operette „Die Förster Christel"	von Jarno.
10.	a) Valse Chalouppe (Apachen-tanz)	„ Ch. Donburg.
	b) „Glückliche Liebe", Walzer	„ Caryll.
11.	„By the Swanen River", Amerikanisches Intermezzo	„ Myddleton.
12.	„Musikalische Extrablätter", Potpourri	„ R. Thiele.

Entree 50 Pf.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft von Montagabend 6 Uhr bis Mittwoch-abend 6 Uhr geschlossen.

Riesen-Bazar Otto Scherbel Bocholt.

Stadttheater Bocholt
(Rotenburg).

Einladung zum Abonnement

für 12 Vorstellungen: **Sperrsitz 15 Mk. — 1. Platz 8,50 Mk.**

Aufzuführende Stücke: **Operetten: Das süsse Mädel** (Novität!), **Bettelstudent, Der Obersteiger, Flotte Burschen, Fatinitza. Opern: Martha, Der Freischütz. Lustspiele: O, diese Leutnants** (Novität!), **Der gute Ton** (Novität!). **Volksstücke mit Gesang: Kyritz-Pyritz. Schauspiele: Kasernenluft** (Novität!), **Die Räuber.**

Ich bitte ein geehrtes kunstsinniges Publikum um recht lebhafte Beteiligung, da keine andere Gesellschaft resp. Verein Ihnen mit einem so vollwertigen Personal dienen kann.

Hochachtungsvoll!
Die Direktion.

Ueber 1000 Filialen!

5% Rabatt

Kaiser's TEE

neueste Ernte ✠ direkter Import
feine China- und Ceylon-Mischungen

Mk. 1.60 bis Mk. 5.00 das Pfund

offen und in Paketen

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.

Europa's grösster Kaffeerösterei-Betrieb.

Dbriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Filiale in

Bocholt, Markt 6.

Ueber 1000 Filialen!

Unterricht im Nähen und Flicken
wird erteilt nachmittags von 5—7 Uhr und abends von 8—10 Uhr
Werderstraße 2a.

Anzugstoffe, Paletotstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Wäscheborden, Besatzartikel
empfiehlt billigst
Bernh. Pollmann,
Reste-Partiewaren,
Langenbergstraße 9.

Die bestellten
Industrie-Kartoffeln
vom angekommenen Waggon müssen bis **Mittwoch** abgeholt sein.

Bestellung vom nächsten Waggon werden 15 Pf. pro Ztr. höher wieder entgegengenommen.

Fritz Blömker.

Von Montag abend 6 Uhr bis Dienstag abend 6 Uhr bleiben meine Geschäftsräume Feiertagshalber
geschlossen.
S. B. löwenstein.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft von heute abend 6 Uhr bis morgen abend 6½ Uhr
geschlossen.
Warenhaus A. Weyl.

SCHLUSS
der Erneuerung zur 4. Klasse am **Montag, dem 3. Oktober, abends 6 Uhr.**

Es sind noch **Berliner Kunst-Ausstellungslose** zu haben. Preis 1 Mark. 20000 Serien a 10 Stück. 20000 Gewinne.

Ikert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Kirchstr. 15.

J. Ingenschay,
Reinigungs-Anstalt und Färberei, Bocholt,
liefert tadellose Arbeit
im **Reinigen und Färben** von **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Damen-Jacketts** und **Golfjacken,**
im **Reinigen** von **weißen Pelzen, Pelzmäntelchen** und **Sportmützen.**

Billigste Preise. Schnellste Rücklieferung.

Nach Auswärts bei gegenseitiger Franko-Zusendung keine Preiserhöhung.

J. Ingenschay, Bocholt.
Fernruf 347.

Trauring
gefunden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Beleidigung
gegen Frl. Adelheid Mälzing nehme hiermit zurück.
Witwe B. Heuting.

Von der Reise zurück.
Dr. Longinus,
Neustr. 23.

Zurückgekehrt!
Dr. Schmücker,
Gelsenkirchen.
Spezial-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

STADT-THEATER BOCHOLT.
Theater-Verein, e. V.
Mittwoch, den 5. Okt.:
Erste Vorstellung.
Zwei Wappen.
Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Preise der Plätze:
1. Platz 2,00 M., 2. Platz 1,50 M., Balkon 1,00 M.
Schüler zahlen für alle Plätze mit Ausnahme vom Balkon die Hälfte.
Karten sind zu haben für den 1. und 2. Platz bei J. & A. Temming und H. Wenner, für den Balkon bei Th. Overhage (vorm. Wieschhölter).
Telephonische Bestellungen werden nicht angenommen.

Windthorstbund.
Heute abend ¾9 Uhr:
Sitzung.
Empfang der Beiträge für die beiden letzten Quartale.
Der Vorstand.

Christliches Gewerkschafts-Kartell.
Am Dienstag, dem 4. Oktober, abends 8½ Uhr,
findet im Lokale der **Wwe. Hüls (Zur Stadt Münster)** eine
Sitzung
der Kartell-Delegierten
statt.
Tagesordnung im Lokale, sehr wichtig.
Es wird den Delegierten zur Ehrenpflicht gemacht, zu erscheinen.
Der Einberufer.

Junge Dame
erteilt
englischen Unterricht.
Offerten unter **K. P. 17** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gegründet 1900.

Illian's Lehr-Anstalt,
Bocholt, Neustraße 15,
im Hause des Herrn **A. Mayland** (1. Etage).

Gründlicher Unterricht wird erteilt in folgenden Fächern: **Buchführung** (einf., dopp., amerik.), **Korrespondenz, Wechsellehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift** unter Garantie, **Rundschrift, Rechtschreiben, Rechnen** etc.

Besondere Ausbildung für **Damen** als **Buchhalterin, Kontoristin Stenographistin, Maschinenschreiberin** usw.

Vorbereitung für Handwerker zur Meisterprüfung.

Gefl. Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags von vormittags 10 Uhr bis abends 10 Uhr entgegengenommen.

Honorar sehr mäßig. **Teilzahlung** gestattet.

Friedr. Illian,
Schreib- und Handelslehrer.

Erscheint wöch
„Sonntägliche
blatt „Sterne
50 Pf. oder
von der Exped

Nr. 268

Ein sozia

* Berlin, 1.
der Unfall- un
heute vormittag
sitzungssaale des
treiung des K
an der Feier te
vor Beginn der
Berufsgenossensch
Arbeitgebern u
amten des Re
Aerzten dicht ge
Der Kronp
Delbrück als V
Reichstagspräsid
Löwitz, dem Pr
amtes Dr. Ka
Festausschusses
hauptmann Dr.
Wandel empfan
In seiner
Vorsitzende Dir
der Feier hin,
25 Jahren Gese
dem Andenken
wäre, der den
sozialen Gesetzg
den Kaiser aus
sammlung bege
Direktor S
Telegramm v
hafter Teilnah
Erinnerungstag
genossenschaften
sicherten Arbei
jährige, segens
hingebende und
Organe der Se
fassenden Geb
die Anerkennun
Volkes und f
einen Platz in
dieser hervorra
meinem herzlic
Ausdruck, daß
Berufsgenossen
mit reichem E
kanzler von B
In Vertret
Staatssekretär
soziale Bedeut
hervor und
Trägern der A
nisvolles Mit
wirtschaftlich
einen unausl
Der Staatss
von Ordensau
die Bundesfü
verliehen habe
Im weite
Justizrat W
Berufsgenossen
Dziembowski
genossenschafte
für die Ver
sekretär von
des internati
Versicherung.
Berlin übere
Berufsgenosse
Posen die be
ein Vertrete
Geheimer B
baugewerblich
Gary-Berlin
ingenieure u
Kottbus die
Unter den
sekretär Lisk
Lerchenfeld,
und der Obe

Zuziehung

Zu den
Reichstages
gerichte wird
gebnis der
dings mit
Strafprozeß
als ob die
Zuziehung
verzichten w
Frage aber
sie einer A
Richtung je